

GENAU
GENOMMEN

Die Idee von E-Mobilität ist genial. Mit Strom betriebene Fahrzeuge schonen das Klima, sind leise und langfristig gesehen kostensparend. Geht es nach dem Willen von Umweltschützern, sollten im besten Fall alle Bürger, die nicht Öffis oder Fahrrad nützen, auf solche Autos umsteigen. Auch die aktuelle Regierung fördert E-Mobilität.

Was in der Theorie toll klingt, stößt in der Realität schnell an die Grenzen des Machbaren. Nicht die Kosten für Ladestationen und die Frage, wer zahlt, bremsen einen E-Auto-boom aus. Derzeit ist die Stromnetz-Infrastruktur der Flaschenhals. Als in Salzburg etwa ein Autohaus sechs Schnell-Ladestationen bauen wollte, war schnell klar, dass in der Mozartstadt teilweise die Lichter ausgehen würden, wenn alle „Zapfstationen“ gleichzeitig genützt würden. Auch bei Wohnanlagen müssten sich die Bewohner derzeit noch entscheiden, ob sie lieber durchgehend funktionierende Kühlschränke und Gefriertruhen oder Ladestationen für alle Pkws wollen ...

Konjunktur: Die fetten Jahre sind fast vorbei



Heuer wächst die Wirtschaft noch kräftig, dann lässt sie nach, bleibt aber auf erfreulichem Niveau.

Das Beste zuerst: Auch für den Rest des Jahres wird Österreichs Wirtschaft boomten und so wie 2017 noch einmal ein BIP-Wachstum von glänzenden 3,1% schaffen. Danach allerdings dürfte die Konjunktur laut jüngster

Prognose der Nationalbank merklich an Schwung verlieren. Für 2019 erwartet sie einen Rückgang um einen ganzen Prozentpunkt auf 2,1%, 2020 sollen es dann 1,7% werden (s. Tabelle).

Das klingt dramatisch, ist aber sogar leicht besser als die Notenbank noch im vorigen Dezember erwartet hat-

Die wichtigsten Werte heuer und 2020

	2018	2020	
Bruttoinlandsprodukt	+3,1%	+1,7%	👎
Realeinkommen	+1,6%	+1,3%	👎
Konsum	+3,1%	+1,7%	👎
Sparquote	6,5%	6,6%	👍
Arbeitslosenquote	5%	4,9%	👍
Inflation	+2,2%	+1,9%	👍
Export	+4,9%	+3,9%	👎
Staatsschuldenquote	74,1%	67,5%	👍
Budgetsaldo	0,0%	+0,4%	👍

Krone GRAFIK

Quelle: OeNB | Bild: adobe.stock/ Trueffelpix

Nationalbank-Gouverneur Ewald Nowotny: „Nach der langen Wachstumsphase ist die Wirtschaft an der Kapazitätsgrenze.“

te. Außerdem läge Österreich damit immer noch über dem längerfristigen Durchschnitt „und wir werden laut OECD in allen drei Jahren stärker wachsen als Deutschland“, berichtet Nationalbank-Gouverneur Ewald Nowotny.

Dass die Konjunktur etwas Schwung verliert, sei natürlich, denn die Industrie ist mit fast 90% ausgelastet, ein historisch sehr hoher Wert. Weiters haben die Betriebe in den letzten Jahren

extrem viel investiert (im Vorjahr +4,9%), was sich bis 2020 auf +2% langsam normalisiert.

Klar sei zudem, dass die Risiken für die Wirtschaft gewachsen sind (US-Handelskrieg, Brexit, Italien) und dämpfend wirken. Als Folge soll das Plus der Exporte von zuletzt 5,6% auf 3,9% nachlassen.

Die Chancen allerdings dürften sogar überwiegen, meint Nowotny: „Wir profitieren stärker als die Deutschen vom hohen Wachstum Osteuropas, und Österreichs Wirtschaft hat sich durch Modernisierung deutlich wettbewerbsfähiger gemacht, etwa bei Technologie.“ Besonders erfreulich: Davon werden die

Beschäftigten auch etwas haben, die real verfügbaren Einkommen steigen nämlich. Nach einem Minus im Vorjahr wird es bis 2020 im Schnitt jährlich 1,5% mehr auf dem Lohnkonto geben. Neben hohen Lohnabschlüssen wirkt sich da die von aktuell 2,2% auf 1,9% eher sinkende Inflationsrate aus. Da die Sparquote mit rund 6,5% stabil erwartet wird, heißt das, dass der Konsum weiter eine Konjunkturstütze bleibt.

Wermutstropfen ist jedoch, dass sich die Arbeitslosenrate von 5% bloß auf 4,9% verringern wird, denn in Summe nimmt die Zahl der Arbeitssuchenden (Ältere, Frauen usw.) schneller zu als das Jobangebot.

Unterm Strich ist der Ausblick auch für den Staat recht gut. Anders als der Finanzminister rechnet die Nationalbank schon heuer dank sprudelnder Steuern mit einem Budget-Nulldefizit. Und die Schuldenlast dürfte drastisch von 74% auf 67,5% des BIP fallen.

Christian Ebeert

STICHWORT



Erwin Kotanyi, Gewürzproduzent

Russland

Fußball-Fans fiebern der WM entgegen. Wie geht es Ihnen, wenn Sie an Russland denken?

Ich schaue mir gerne gute Spieler und Mannschaften an. Was unser Unternehmen betrifft, freuen wir uns über eine extrem gute Geschäftsentwicklung dort.

Bereitet Ihnen die Rubelabwertung wegen der US-Sanktionen Sorgen?

Freude haben wir damit keine. Schließlich wird dadurch unsere Ertragslage beeinflusst, weil wir die ganze Wertschöpfung hier in Österreich haben.

Also was tun?

Der Rubel kann im Rekordtempo wieder in die andere Richtung gehen. Wir werden die nächsten ein, zwei Monate abwarten – wenn sich nichts ändert, werden wir versuchen, Preiserhöhungen von 5 bis 7% umzusetzen.

Russland bleibt also im Fokus, sie haben dort 14% Marktanteil?

Ja, ganz klar. Das Land hat noch riesiges Potenzial. Schon jetzt ist es unser wichtigster Auslandsmarkt, wo wir erneut um 5 bis 6% wachsen wollen. Und auch die 7 Mio. € Investment heuer und im letzten Jahr in Wolkersdorf sind hauptsächlich wegen Russland.

EXPERTEN
FORUM

Es braucht Junge, die ganzheitlich denken und im menschlichen Bereich Stärken aufgebaut haben

Wir wissen von immer weniger immer mehr, bis wir von nichts alles wissen. Dieser Aphorismus beschreibt gut die Krise der Wissensgesellschaft. Vor allem die Digitalisierung wird derartige Schwachstellen aufdecken. In einigen Disziplinen ist die Wissenschaft eine Art Reisebüro geworden. Der akademi-

sche Nachwuchs fliegt fünfmal im Jahr über den Atlantik, um bei einer Tagung Networking mit vielleicht 20 Kollegen zu betreiben, die man einige Monate später andersorts wieder trifft.

Man tappt in eine Globalisierungsfalle, die sich dem Mainstream verschreibt und das Lokalkolorit vernachlässigt. Nicht

selten werden Trivialitäten ausgetauscht, die auch ein Interview mit einem Würstelstandbetreiber zu Tage gebracht hätte. Die Beschäftigung mit Handel und Marketing ist nur dann Wissenschaft, wenn sie Wissen schafft. Wir versuchen daher, mit einem Praxisdialog die kritische Diskussion mit den Studie-

renden zu führen, denn nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie. Im Berufsleben werden immer mehr jene jungen Leute reüssieren, die ganzheitlich denken und im menschlichen Bereich Stärken aufgebaut haben. Sonst wird am Ende ein Computer die Aufgaben übernehmen.

ZITATE

„Wer Großes wagt, kann scheitern. Wer es nicht wagt, ist schon gescheitert.“

Minister Hartwig Löger, Spitzname „Seneca“, zitiert den griechischen Philosophen.

„Wir sind nicht bereit, emotional zuzukaufen.“

Voestalpine-Chef Wolfgang Eder über die Versuchung, Geld auszugeben.

„Ist auch relativ föderal und beliebig.“

Lidl-Österreich-Chef Christian Schug über die Raumordnung in Österreich im Vergleich zu Deutschland.

„Das wäre einige Sektflaschen wert. Das wäre nämlich das erste Mal seit den 50er-Jahren.“

Fiskalrats-Präsident Bernhard Felderer zum für 2019 erwarteten Budgetüberschuss.

„Mitarbeiterfeste dauern bei uns von 18 bis 8 Uhr. Ist leichter zu merken ...“

Ernst Mayr, Chef und Miteigentümer der Fussl Modestraße.

„Wir haben ihnen gesagt, 'probiert es gar nicht, wir machen es besser'.“

Post-Chef Georg Pözl über neue Konkurrenten, die auf dem heimischen Paketmarkt Fuß fassen wollen.

Prof. Dr. P. Schnedlitz
Wirtschaftsuniv. Wien